

Inhalt

Vorwort	11
A. Einleitung	13
B. Normativer Rahmen der Kommunikationsdiensteregulierung	17
I. Vorgaben des Europäischen Rechts	17
1. Supranationale Grundrechte	17
a) Europäische Menschenrechtskonvention	17
b) Charta der Grundrechte der Europäischen Union	18
2. Primärrecht der Europäischen Union	18
3. Sekundäres Gemeinschaftsrecht	19
a) Fernsehrichtlinie	19
b) E-Commerce-Richtlinie	20
c) Gemeinsamer Rechtsrahmen für Kommunikationsnetze und -dienste	24
4. Resümee	26
II. Verfassungsrechtliche Vorgaben	27
1. Parameter der Grundrechtsauslegung	27
2. Das Konzept der Sicherung der Rundfunkfreiheit	29
a) Gewährleistung der Rundfunkfreiheit	29
b) Verfassungsrechtliche Vorgaben für Regulierungskonzepte und -instrumente	31
c) Regulierungsziele	32
III. Defizitanalyse	38
IV. Fragestellung	45

C. Konzepte einer zukünftigen Kommunikationsdiensteregulierung I: Reformvorschläge	49
I. Reform der Medienordnung in Deutschland: Diskussionspapier der Landesmedienanstalten	49
II. Kommunikationsordnung 2010	52
III. Medienstaatsvertrag	54
D. Konzepte einer zukünftigen Kommunikationsdiensteregulierung II: Dienstespezifisch diversifizierte Diensteklassen mit Möglichkeit der Selbsteinstufung	57
I. Erhöhung des Abstraktionsniveaus	57
II. Selbstregulierung und Ausnutzung des Eigeninteresses	58
III. Dienstespezifisch diversifizierte Diensteklassen	59
1. Vorschau: Grundzüge des Systems	61
2. Neue neben alten Privilegien: Rundfunkaufsicht als „Audit“-Verfahren?	65
3. Gedankenexperiment: Abstrakte Voraussetzungen des Systems	67
4. Diensteklassen	73
a) Bestimmung von Dienstetypen	75
b) Parameter der „Regulierungsnotwendigkeit“	76
c) Verfassungsrechtliche Grenzen für die Bildung von Diensteklassen	81
(1) Verfassungsrechtliche Vorgaben für die Gewährung von Privilegien	81
(2) Definition von Diensteklassen durch Landesmedienanstalten oder Landesgesetzgeber? .	83
5. Selbsteinstufung	85
a) Selbsteinstufung nach unternehmerischer Rationalität .	86
b) Verfassungsrechtliche Grenzen eines Selbsteinstufungskonzeptes	86

E. Das Spezialproblem der Marktzutrittsregulierung	89
I. Wozu dient Marktzutrittsregulierung?	91
II. Verfassungsrechtliche Vorgaben hinsichtlich der Wahl einzelner Zutrittsregelungen	92
1. Das Konkurrenzverhältnis zwischen Art. 5 und Art. 12 GG	94
a) Schutzbereichsabgrenzung	94
b) Konkurrenzauflösung	95
2. Kommunikationsverfassungsrechtliche Vorgaben für die Marktzutrittsregulierung im Medienbereich	102
3. Aus der Berufsfreiheit ableitbare Maßstäbe für die Marktzutrittsregulierung im Medienbereich	104
a) Allgemeine Vorgaben der Berufsfreiheit außerhalb des Bereichs der Massenmedien	105
b) Vorgaben der Berufsfreiheit hinsichtlich Marktzutritts- regelungen außerhalb des Bereichs der Massenmedien	107
c) Kritik der Stufenlehre	108
4. Systematisierung und Steuerungspotenzial einzelner Überwachungsinstrumente	110
a) Systematisch-präventive Kontrolle	113
(1) Verbot mit Befreiungsvorbehalt	113
(2) Verbot mit Erlaubnisvorbehalt	114
(a) Allgemeines zu Genehmigungsverfahren	114
(b) Effektivität von Genehmigungsverfahren	116
(c) „Nebenwirkungen“	119
(d) Optimaler Anwendungsbereich	121
(3) Spezialfall: „Class Licences“	122
(4) Verbot mit Anzeigevorbehalt	124
(5) Präventivanzeigepflicht	127
b) Systematische nachträgliche Kontrolle	127
(1) Anzeigepflicht mit Untersagungsvorbehalt	127
(2) Anzeigepflicht mit Möglichkeit spezifischer Verhaltensregulierung	128
c) Punktuell-situative nachträgliche Kontrolle	128
(1) Anzeige- und Zulassungsfreiheit mit Untersagungsmöglichkeit	128
(2) Anzeige- und Zulassungsfreiheit mit Möglichkeit spezifischer Verhaltensregulierung	128

5. Verhältnis von Regulierungszielen und Marktzutrittsregelungen	129
a) Schutz kommunikationsbezogener Interessen	130
(1) Vielfaltssicherung	130
(a) Vielfaltssicherung durch Konzentrationskontrolle	130
(b) Vielfaltssicherung durch Auswahl	133
(c) Vielfaltssicherung durch Festlegung der Programmstruktur	134
(2) Sicherung kommunikativer Chancengleichheit ...	136
(3) Sicherung von Publizistik	137
b) Schutz nicht-kommunikationsbezogener Interessen ...	138

F. Versuch einer Systematisierung: Staatsvertrag Information, Kommunikation und Medien (IKM-StV)

I. Abstrakte, generalklauselartige Vorgaben	142
II. Sicherung von Vielfalt, Zugangschancengerechtigkeit und Publizistik: Dienstklassenbezogene Vorgaben	144
1. Dienstklasse 1: „Vollprogrammklasse“	148
2. Dienstklasse 2: „Special-Interest-Programmklasse“	149
3. Dienstklasse 3: „Multimedieniensteklasse“	150
4. Dienstklasse 4: „Publizistische Kommunikations- diensteklasse“	150
5. Dienstklasse 5: „Allgemeine Kommunikations- diensteklasse“	151
III. Möglichkeiten und Grenzen einer Selbsteinstufung?	152
1. Anreize zur Selbsteinstufung	152
2. Aufgabenspektrum der Regulierer	153
IV. Unterstützung publizistischer Qualitätssicherung	154
V. Vorgaben für andere Regelungsziele	156
VI. Das Konzept im europarechtlichen Rahmen	157

G. Zusammenfassung	159
---------------------------------	------------

H. Schlussfolgerungen	167
I. Verfassungs- und europarechtlicher Rahmen	167
II. Medienpolitischer Vorschlag	168
Literatur	175